



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Objektivität des politischen Bewußtseins

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

fangen und gleich nach der Heimkehr dieselbe begonnen habe; allein wie manche unter den 200 000 Rompilgern jenes Jahres mögen ihm an Begabung und Richtung ähnlich gewesen sein und haben doch die Geschichte ihrer Städte nicht geschrieben! Denn nicht jeder konnte so trostvoll beifügen: „Rom ist im Sinken, meine Vaterstadt aber im Aufsteigen und zur Ausführung großer Dinge bereit, und darum habe ich ihre ganze Vergangenheit aufzeichnen wollen und gedenke damit fortzufahren bis auf die Gegenwart und soweit ich noch die Ereignisse erleben werde.“ Und außer dem Zeugnis von seinem Lebensgange erreichte Florenz durch seine Geschichtsschreiber noch etwas Weiteres: einen größeren Ruhm als irgendein anderer Staat Italiens¹⁾.

Nicht die Geschichte dieses merkwürdigen Staates, nur einige Andeutungen über die geistige Freiheit und Objektivität, welche durch diese Geschichte in den Florentinern wach geworden, sind hier unsere Aufgabe²⁾.

In keiner andern Stadt Italiens gibt es so früh und so andauernd starke, strenggeschiedene und erbittert kämpfende politische Parteien, die uns freilich erst aus den Schilderungen einer etwas spätern Zeit, aber doch so entgegenreten, daß wir die Superiorität florentinischen Urteilens deutlich erkennen. Welch ein Politiker ist das größte Opfer dieser politischen Krisen, Dante Alighieri, gereift durch Heimat und Exil! Er hat den Hohn über das beständige Andern und Experimentieren an der Verfassung in eherne Terzinen gegossen³⁾, welche sprichwörtlich bleiben werden, wo irgend ähnliches vorkommen will; er hat seine Heimat mit Troß und mit Sehnsucht angeredet, daß den Florentinern das Herz beben mußte. Aber seine Gedanken dehnen sich aus über Italien und die Welt, und wenn seine Agitation für das Imperium, wie er es auffaßte, nichts als ein Irrtum war, so muß man bekennen, daß das jugendliche Traumwandeln der kaum geborenen politischen Spekulation bei ihm eine poetische

¹⁾ Dies schon um 1470 konstatiert bei Vespasiano Fiorent. II, 258 sqq.

²⁾ Vgl. Exkurs IX.

³⁾ Purgatorio VI, Ende.

Größe hat. Er ist stolz, der erste zu sein, der diesen Pfad betritt¹⁾, allerdings an der Hand des Aristoteles, aber in seiner Weise sehr selbständig. Sein Idealkaiser ist ein gerechter, menschenliebender, nur von Gott abhängender Oberrichter, der Erbe der römischen Weltherrschaft, welche eine vom Recht, von der Natur und von Gottes Ratschluß gebilligte war. Die Eroberung des Erdkreises sei nämlich eine rechtmäßige, ein Gottesurteil zwischen Rom und den übrigen Völkern gewesen, und Gott habe dieses Reich anerkannt, indem er unter demselben Mensch wurde und sich bei seiner Geburt der Schatzung des Kaisers Augustus, bei seinem Tode dem Gericht des Pontius Pilatus unterzog usw. Wenn wir diesen und anderen Argumenten nur schwer folgen können, so ergreift Dantes Leidenschaft immer²⁾. In seinen Briefen³⁾ ist er einer der frühesten aller Publizisten, vielleicht der früheste Laie, der Tendenzschriften in Briefform auf eigene Hand ausgehen ließ. Er fing damit beizeiten an; schon nach dem Tode Beatrices erließ er ein Pamphlet über den Zustand von Florenz „an die Großen des Erdkreises“, und auch die späteren offenen Schreiben aus der Zeit seiner Verbannung sind an lauter Kaiser, Fürsten und Cardinäle gerichtet. In diesen Briefen und in dem Buche „von der Vulgärsprache“ lehrt unter verschiedenen Formen das mit so vielen Schmerzen bezahlte Gefühl wieder, daß der Verbannte auch außerhalb der Vaterstadt eine neue geistige Heimat finden dürfe in der Sprache und Bildung, die ihm nicht mehr genommen werden könne, und auf diesen Punkt werden wir noch einmal zurückkommen.

Den Villani, Giovanni sowohl als Matteo, verdanken wir nicht sowohl tiefe politische Betrachtungen als vielmehr frische,

¹⁾ Vgl. Eyturs X.

²⁾ P. führt unter Hinweis auf Purg. VI, 76 ff., XVI, 106 ff., Parad. XIX, 142 fg., aus, daß D. von der Universalmonarchie zum Nationalstaat fortschritt.

³⁾ Dantis Alligherii epistolae, cum notis C. Witte, Padua 1827. Wie

er den Kaiser durchaus in Italien haben wollte, so auch den Papst, s. d. Brief S. 35 während des Konklaves von Carpentras 1314. Freilich ist zu bemerken, daß neuerdings starke Zweifel an der Authentizität dieser Briefe geäußert wurden. — Über den ersten Brief: Vita nuova cap. 31; epist. p. 9.